

Hommage an Edvard Grieg

zum 100sten Todesjahr

Musik für Violoncello und Klavier

Sonntag, 10. Juni 2007, 20 Uhr

München, Gasteig, Kleiner Konzertsaal

in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Violoncello Graham Waterhouse

Klavier Timon Altwegg

Programm:

Edvard Grieg (1843-1907)

Sonata für Violoncello und Klavier a-moll op. 36 (1883)

Allegro agitato

Andante molto tranquillo

Allegro molto e marcato

Graham Waterhouse (*1962)

“Aases Himmelfahrt” - Monolog des Peer Gynt für Sprechstimme und Violoncello (nach Ibsen) (2007) Uraufführung

Percy Grainger (1882-1961)

Paraphrase on “Spoon River”, an American Folk Tune (1926) (Bearb: G. Waterhouse)

Heinrich von Herzogenberg (10.6.1843-1900)

Cello Sonata Nr. 1 a-moll op. 52 (1886)

Allegro

Adagio

Allegro Moderato

Die Komponisten Heinrich von Herzogenberg und Percy Grainger gehörten beide zu Griegs Freundeskreis. Die persönliche Bekanntschaft Griegs mit den Herzogenbergs entstand in deren Wirkungsstätte Leipzig, wo Grieg bis 1862 studierte. Ihre Wertschätzung brachten sich die beiden fast gleichaltrigen Komponisten (Grieg war fünf Tage jünger) in gegenseitigen Widmungen zum Ausdruck. Herzogenberg eignete Grieg 1879 die "Fünf Klavierstücke" op. 25 zu; Grieg revanchierte sich ein Jahr später mit "Zwei elegische Melodien" op. 34.

Grieg lernte Grainger 1906 in Frankfurt kennen, wo Grainger eine Zeit lang bei Busoni studiert hatte. Der ältere Komponist mag Graingers Interesse an der Volksmusik angeregt haben. Bevor Grainger 1914 nach USA auswanderte, nahm er aktiv (mit Komponisten wie Holst oder Vaughan Williams) an einer Renaissance englischer Volksmusik teil. Als berühmter Klaviervirtuose war Grainger ein viel beachteter Interpret von Griegs Klavierkonzert.

Die zwei Sonaten des Abends zeigen große stilistische Ähnlichkeit: in der gemeinsamen Tonart a-moll, in der dreisätzigen Anlage, in der Mischung aus leidenschaftlichem Ernst und effektvoller Virtuosität. Grieg stellte seine einzige Cellosonate im Frühjahr 1883 fertig, zu einer Zeit, als sich seine Ehe mit der Sängerin Nina Grieg (1845-1935) vorübergehend in einer Krise befand. Die leidenschaftlich aufbegehrende Cellosonate mag vor diesem Hintergrund wie ein Spiegel der emotionalen Verfassung des Komponisten erscheinen.

Seine erste Cellosonate op. 52 komponierte Heinrich von Herzogenberg kurz nachdem er an die Musikhochschule in Berlin 1885 berufen worden war. 1886 schrieb er an seinen Freund, den Physiologen Theodor Engelmann: "Ich liefere hiermit ein Stück in a-moll, *furioso sempre, ma con passione*, einen wahren Waldteufel, und kein Professorenstück, wie Ihr wohl erwartet! Sie werden vielleicht fragen, warum man dem feuchten Baryton, dem Liebling der Damen [= Cello] solche Dinge zumuthet? Ganz einfach, weil ich immer fand, daß kein Instrument so geeignet sei den Grimm (manchmal das Grimmen) darzustellen, wie eben das Violoncell."

Graham Waterhouse

Cellist und Komponist, stammt aus einer Londoner Musikerfamilie und lebt in Wessling bei München. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an der Cambridge University und an den Musikhochschulen in Essen und Köln.

Als Interpret eigener Musik trat er bei Festivals in Holland, Polen, Mexico, USA und England auf. Sein eigenes Cellokonzert op.27 brachte er zur Aufführung in Nizhnij Novgorod, Mexico City, Weimar, Baden-Baden und Idstein. Unter seinen Kompositionen befinden sich Auftragswerke für die Münchener Biennale, das Schleswig-Holstein Festival, das "Orchestre de Chambre de Lausanne" und das "Orquesta de l'Estado de Mexico". 2001 erschien seine erste CD unter dem Label "Cybele" mit eigenen Klavier- und Kammermusikwerken, 2004 seine zweite CD unter dem Label "Meridian" mit Werken für Streichorchester mit dem "English Chamber Orchestra". Als "composer in residence" ist er in Kammermusikkursen in Deutschland, Frankreich und England tätig. Seine Vorliebe gilt der Kammermusik - als Komponist wie als Instrumentalist. Er stellt bevorzugt Programme zusammen, in denen zeitgenössische Werke sowie weniger bekannte Werke ihren Platz neben dem klassischen Repertoire erhalten.

Timon Altwegg

Pianist, setzt sich seit Abschluss seines Studiums am Royal College of Music London mit dem "Piano Performing Diploma" hauptsächlich für zeitgenössische Komponisten sowie englische und lateinamerikanische Musik ein.

Er ist "Associate of the Royal College of Music" sowie "Musical Advisor" des "Swain/Alexander-Trust", London.

Timon Altwegg war im Mai 2004 der erste ausländische Solist seit 1990, der zusammen mit dem Iraqi National Symphony Orchestra in Bagdad auftrat. Dieses historische, von 1200 Zuhörern bejubelte Konzert wurde von der Schweizer Botschaft, dem Schweizer Außenministerium und dem Kulturministerium des Iraks unterstützt.

Timon Altweggs ausgezeichnete Technik wird von vielen zeitgenössischen Komponisten geschätzt, welche ihm Werke zu Uraufführung anvertrauen. Frank Levy widmete ihm seine Klaviersonate.

Das seit drei Jahren bestehende Duo Timon Altwegg und Graham Waterhouse spielte kürzlich im Rahmen des Bodenseefestivals zum Thema Grieg und Herzogenberg. In Gasteig treten sie zum dritten Mal auf.

Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Konrad Klek, Erlangen, schrieb den folgenden Beitrag:

Heinrich von Herzogenberg entstammte einem französischen Adelsgeschlecht (Picot de Peccaduc). Seine Vorfahren emigrierten in der Revolutionszeit nach Österreich, traten in die Dienste der Donaumonarchie und führten seit 1811 den eingedeutschten Namen von Herzogenberg. Nach der Schulzeit in seiner Geburtsstadt Graz studierte Heinrich von Herzogenberg in Wien sowohl Jura an der Universität als auch Komposition am Konservatorium. Über seinen Kompositionslehrer Dessof kam er in Kontakt mit **Johannes Brahms**. In der adeligen Wiener Gesellschaft lernte er seine Frau **Elisabeth von Stockhausen** kennen, Tochter des hannoverschen Gesandten am Hofe, eine musikalisch hochbegabte Frau, die Klavierschülerin von Brahms war.

Nach einigen Jahren freischaffenden Künstlertums in Graz zogen die Herzogenbergs 1872 nach **Leipzig** in die damals lebendigste Musikmetropole Deutschlands. Entscheidend wurde hier die Bekanntschaft mit **Philipp Spitta**, dem Verfasser der epochalen Bach-Biographie (1873). Auf seine Anregung hin wurde 1875 der Bach-Verein gegründet mit dem Ziel, die bis dahin kaum aufgeführten Kantaten Bachs in Konzerten vorzustellen. Seit 1876 leitete Herzogenberg den Chor, was zu einer äußerst intensiven Beschäftigung mit dem Werk des Thomaskantors führte und seinen Kompositionsstil wesentlich beeinflusste. Aus der Bekanntschaft beider Herzogenbergs mit Brahms resultierte ein reger Briefwechsel mit Austausch von Kompositionen und die Gastfreundschaft der Herzogenbergs für Brahms bei dessen Leipziger Auftritten.

Der schon bald nach Berlin an die Musikhochschule berufene Philipp Spitta holte 1885 seinen Freund Herzogenberg als Professor für Komposition in die deutsche Hauptstadt nach, die erste hauptberufliche Tätigkeit Herzogenbergs. Das kinderlos gebliebene Ehepaar Herzogenberg verband eine enge Freundschaft mit der Familie Spitta.

Deren sommerlicher Urlaubsort war Heiden (via Kurswagen der Reichsbahn), wodurch auch die Herzogenbergs hierher fanden. Im Herbst 1891 beschlossen sie, in **Heiden** ein Haus zu bauen für die Sommeraufenthalte und den Ruhestand. Tragischerweise verstarb die an einer Herzkrankheit leidende Elisabeth 44-jährig im Winter vor der Fertigstellung, so dass der Witwer allein in das gemeinsam entworfene Haus einziehen musste, dem er den Namen "Abendroth" gab. Seit dem Sommer 1893 weilte regelmäßig als Gast in Heiden bei Herzogenberg der Straßburger Theologieprofessor **Friedrich Spitta**, ein jüngerer Bruder von Philipp Spitta und engagierter Förderer der Kirchenmusik. Vollends nach dem überraschenden Tod Philipp Spittas im April 1894 wurde diese Beziehung zum Lebenselixier des ziemlich schwer an Rheuma leidenden Herzogenberg. Er wandte sich nun vor allem der Komposition von Kirchenmusik zu, nachdem er zuvor viel Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen, Chor- und Sololieder, aber auch zwei Sinfonien und ein Violinkonzert geschrieben hatte. In den Heidener Sommern entstanden z.B. 1893 die *Liturgischen Gesänge* op.81, 1894 das Oratorium *Die Geburt Christi* op.90, 1897 die Choralkantate "*Gott ist gegenwärtig*" und 1898 schließlich als über zweistündiges opus maximum *Die Erntefeier* op. 104.

Die fortschreitende Krankheit zwang Herzogenberg immer wieder zur Unterbrechung seiner Berliner Lehrtätigkeit. Schließlich siedelte er nach einigen Kuraufenthalten vollständig nach Wiesbaden über, wo er am 09.10.1900 (man beachte die Symmetrie des Datums!) überraschend verstarb